

1. ÖSTERREICHISCHE GESUNDHEITSFÖRDERUNGSKONFERENZ

Dr. Christian Scharinger

Gesundheitsförderung braucht Kommunikation. Schule auch. Anmerkungen zur schulischen Gesundheitsförderung in Österreich

Die Organisation Schule hat sich zu einem bevorzugten Ort gesundheitserzieherischer und/oder gesundheitsfördernder Maßnahmen und Programmen entwickelt.

Nicht zuletzt durch die dynamische Entwicklung des „Österreichischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen“ hat sich dabei das Konzept der „Gesundheitsfördernden Schule“ als tragfähiges Leitmotiv für die Entwicklung erfolgreicher Interventionsstrategien auch in Österreich etablieren können,

Durch vorliegende Erfahrungen ergeben sich drei zentrale Aufgabenstellungen:

- Gesundheitsfördernde Schulen von „Innen nach Außen“ entwickeln

Jede einzelne Schule ist als autonomes System nur von innen heraus in Richtung Gesundheitsförderung gestaltbar und kann nur schwer von außen reformiert werden. Das theoretische Konzept kann daher nur als wichtiger Denkanstoß und Grobraster fungieren, die konkrete Planung, Zieldefinition und Umsetzung muß „vor Ort“ erfolgen.

- Vom Schulprojekt zum Schulprofil entwickeln

Die wohl weitreichendste Innovationsstrategie betrifft das Selbstbild der Schule als Organisation. Das Konzept der „Gesundheitsfördernden Schulen“ orientiert sich nicht vorrangig an der Aneinanderreihung von einzelnen Gesundheitsprojekten, sondern versucht Schulen auf dem Weg hin zu einem „Gesundheitsfördernden Schulprofil“ zu begleiten.

- Neue Team- und Kooperationsstrukturen entwickeln

Das Konzept der gesundheitsfördernden Schulen begründet ein Paradigma, welches man mit „partizipativer Schulentwicklung durch Teambildung“ beschreiben könnte.

Die Bildung und das Management dieser Schulteams, welche die Profilentwicklung in Richtung „Gesundheitsfördernde Schule“ vorantreiben, stellen dabei sowohl an Direktoren, als auch die Koordinatoren hohe persönliche Anforderungen.

Patentrezepte für die effektive Lösung der beschriebenen Aufgabenstellungen sind schwer vorzulegen. Festzuhalten bleibt, daß in der Konzentration auf die sozialen Prozesse „im Konferenzzimmer“ und in der damit verbundenen Steigerung der Selbstbeobachtungskapazität der Schulkollegien, ein Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung liegt.

Dr. Christian Scharinger, Gesundheitssoziologe, Organisations- und Personalentwickler, Mediator und Supervisor/ÖVS; Landessekretär der Aidshilfe Oberösterreich; Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Begleitung von Veränderungsprozessen in Organisationen, Schulische und regionale Gesundheitsförderung, Gesundheitsverhalten von Jugendlichen.